

## Die zweite Vaterunser-Bitte „Dein Reich komme.....“

Die ersten hundert Tage in diesem Jahr sind fast geschafft. Sicherlich haben Sie Pläne geschmiedet für diese Jahr: in der Wohnung soll ein neuer Anstrich das Wohlfühlgefühl erhöhen, in der Arbeit stehen Projekte an und natürlich werden Sie Freunde treffen und mit ihnen freie Zeit verbringen wollen, vielleicht steht ein Fest an und Urlaub, in der Sonne, weit weg aus dem Alltag.

Das Gute an diesen Plänen: wir können sie schmieden, weil wir der König und die Königin unseres Lebens sind. Die Lebenszeit gibt uns die Aufgabe sie zu gestalten, und so sind wir Master of the Universe im eigenen Reich. Unser eigener Wille unterscheidet uns von vielen anderen Lebewesen auf dieser Erde. An diesem Weltbild wird nicht gerüttelt. Jeder erkennt es an. Wer auf dem Thron sitzt hat es geschafft und erhält die Macht.

Doch manchmal gerät die Krone über die Schöpfung ins Wanken. Viele unserer Pläne, sind sie auch noch so perfekt ausgedacht und geplant, lassen sich nicht verwirklichen. Durch die noch so fein ausgeklügelten Rechnungen geht ein Strich:

Eine Erkrankung reißt uns buchstäblich vom Hocker, eine beendete Beziehung wirft uns aus der Bahn, nicht verwirklichte Pläne stürzen uns vom Thron und wenden unserer innere Sicherheit in Ohnmacht.

*Dein Reich komme* beten wir im Vater Unser...

Welches Reich erwarten wir? Ein Reich, in dem die Thronfolge ein für alle Mal geregelt ist: nämlich die Verteilung an den Menschen als Krone der Schöpfung?

Mit unseren herkömmlichen Bildern von Reich und Macht können wir das Reich Gottes nicht begreifen. Im Reich Gottes werden herkömmlichen Gesetze umgeschrieben. Da wird der Letzte der Erste sein.

Der Letzte ..... wie oft fühlen wir uns so: übersehen, nicht gehört, die Sicherheit verloren, den geliebten Menschen auch .... tief hinabgestiegen, vom Thron gestürzt.

Tief hinabgestiegen ... das ist unser Gott. Er lässt sich nicht aus dem realen Leben der Menschen verbannen und auf einen vergoldeten Thron setzen. Er will dort nicht bleiben, weil er uns so nicht berühren kann. Er steigt hinab, wird Mensch wie wir und erträgt die Großartigkeit und auch das Scheitern der Menschheit, wie wir ....

Das ist unbegreiflich und neu .... In diesem Gottes Reich zu sein, bedeutet Gott an der Seite zu wissen, besonders dann, wenn der Blick auf alle Sicherheiten verstellt ist.

Im Gottes Reich herrschen andere Gesetzmäßigkeiten. Davon verkündet der Prophet Jesaja, nachzulesen im 42. Kapitel: Das geknickte Rohr bricht er nicht ab und den glimmenden Docht löscht er nicht aus.

Wir dürfen also getrost sein.

Sabine Lange